

Brockes, Barthold Heinrich: Der Steinbock (1743)

1 Steh ich gleich hier auf ebnem Boden, so tritt mich doch
2 ein Schwindel an,
3 Mein Blick, verleitet durch die Kunst, verführt fast meinen
4 Geist. Ich kann
5 Kaum glauben, auf der steilen Felsen und schroffen ungeheu-
6 ren Höhen
7 (die selbst die Wolken übersteigen) zerborstnen Gipfeln
8 nicht zu stehen;
9 Allein der unverzagte Steinbock, der auf den Spitzen sicher
10 ist,
11 Macht, daß mein Geist, der ihn betrachtet, darüber der Ge-
12 fahr vergißt.
13 Ich überleg', auf welche Weise, durch seiner Hörner Stärk'
14 und Pracht,
15 Der Schöpfer diese Klippen-Bürger so sicher für Gefahr
16 gemacht;
17 Da er nicht nur daran sich hänget, nein, da er, wenn er auch
18 wo fällt,
19 Da er sie vorwirft, seinen Kopf beschützt, daß er nicht
20 zerschellt.
21 Es trotzet sein verwegnes Aug' und fester Schenkel alle
22 Grüfte,
23 Er fliegt fast mehr, als daß er springt, schnell über alle tiefe
24 Klüfte.
25 Wohin sich fast kein Vogel schwingt, dahin gelangt sein
26 reger Fuß.
27 Wer ist denn, der die weise Macht der Gottheit nicht bewun-
28 dern muß,
29 Die auch die hohe Felsen-Welt so weislich zu bevölkern
30 weiß,
31 Auch Geister dergestalt bereitet, daß sie, in wohlgezognen
32 Zügen,
33 Des Schöpfers Werk so deutlich zeigen, und, GOtt zu Ehren,

34 uns vergnügen?
35 Dir sey demnach, Quell' aller Dinge, auch darinn Ehre,
36 Lob und Preis!

(Textopus: Der Steinbock. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4284>)